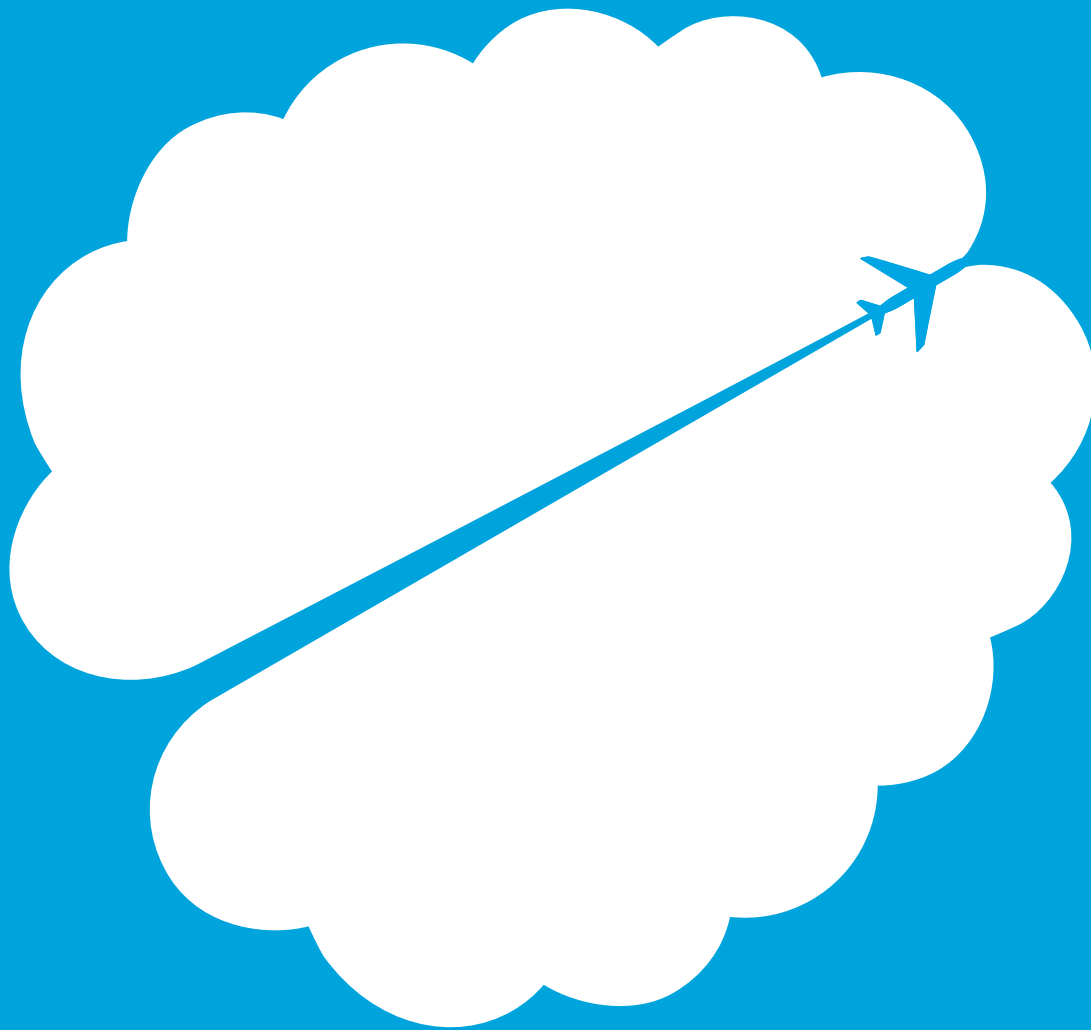


/Motion



Fokus **Kompetenz**

Mit Herz und Hirn

Ein Heft über **Kenner und Könner**. Mit wertvollem Wissen, langjähriger Erfahrung und unaufhaltbarem Gestaltungsdrang gehen sie die Extrameile und schreiben die Erfolgsgeschichte des Flughafens fort. Am Standort und darüber hinaus.





Liebe Leserinnen und Leser,

sind Sie kürzlich mit Auto oder S-Bahn auf den Flughafen zugefahren? Bagger und Kräne, wohin das Auge blickt. Doch wer den Münchner Airport kennt, weiß: Diese Baustellen werden planmäßig fertig. Wir können nicht nur fliegen, sondern auch bauen. Hier gibt es tolle Events, Shops und Restaurants. Unsere Experten geben ihr Wissen sogar weltweit weiter, aktuell zum Beispiel an die New Yorker Flughäfen. Dafür braucht es Erfahrung, Talent, Können – gepaart mit Leidenschaft und Weitsicht. »Wer ko, der ko«, wie der Bayer bescheiden sagt. Viel Spaß mit unseren Geschichten über Macher.

Barbara Welz, Redakteurin

Inhalt

Partnerschaft

Jetzt durchstarten

So vielfältig sind die Berufswege im Flughafen München Konzern.

Menschen, die die Welt verändern

Wie die Suchmaschine Ecosia beim Pflanzen von Bäumen hilft. 4-5

Faszination

Servus, Newark

Vier Münchner Experten sind an den New Yorker Airport umgesiedelt.

So sind wir

Schlaglicht auf Menschen, die den Airport so erfolgreich machen. 6-7

Überflieger

Gesucht: engagierte Techniker

Peter Schembera über seinen Job in der Energiezentrale. 8-9

Erlebniswelt

Der Berg ruft

Buff und mehr – Produkte für Outdoor-Aktivitäten im Herbst.

20 Jahre Airbräu

Mitfeiern: Angebote zum Jubiläum. 10-11

Unterwegs

Wie im Märchen

Naturschönheiten, Kultur und Geschichte in Belarus entdecken. 12

Auffüllen statt wegwerfen

Müll vermeiden kann so einfach sein: Man hat seine Trinkflasche dabei und füllt sie unterwegs mit Leitungswasser auf. **Zehn neue Trinkwasserspender im Terminal 2 des Münchner Flughafens** tragen dazu bei, dass künftig weniger Plastik produziert werden muss.

Die »Refill-Initiative« findet bundesweit immer mehr Unterstützer. Die Idee ist simpel: Die Initiatoren wollen Menschen dazu inspirieren, weniger Plastik zu verbrauchen. Dafür soll es an möglichst vielen Standorten das Angebot geben, eine mitgebrachte Trinkflasche kostenlos mit Leitungswasser wiederzufüllen. Die gleiche Idee verfolgt ein neues Serviceangebot am Münchner Flughafen: Im Terminal 2 und im Satellitengebäude stehen insgesamt acht Trinkwasserspender im Abflugbereich und zwei weitere im Ankunftsbereich zur Verfügung. Fluggäste können ihre leeren Wasserflaschen auffüllen oder auch direkt aus dem Brunnen trinken.

Weniger Flaschen, weniger Lieferverkehr

»In den ersten acht Wochen wurde eine Wassermenge entnommen, die 160.000 0,5-Liter-Wasserflaschen entspricht«, erklärt Marcel Hude, Umweltperte im Flughafen München Konzern. Hinzu kommt, dass durch das Projekt auch die CO₂-Emissionen durch Produktion und Transport der Flaschen reduziert werden. **/TL**

Infos über weitere Umweltschutzmaßnahmen des Münchner Flughafens: www.munich-airport.de/umweltschutz



Kostenlose Erfrischung
Wer seine Trinkwasserflasche wiederbefüllt, leistet einen wertvollen Beitrag zur Müllvermeidung.



Moment des Monats

Verbunden

Dieser Airbus wird gerade fertig gemacht für seinen nächsten Einsatz. Er bekommt bald Gesellschaft, denn Lufthansa hat angekündigt, neben ihren bislang 15 Flugzeugen der Reihe A350 noch weitere zwei Flieger zu stationieren. Besonders freuen dürfen sich übrigens vor allem USA-Fans: Die Airline fliegt ab kommendem Jahr von München aus die Städte Seattle und Detroit an. Wen es eher in die entgegengesetzte Richtung zieht, der kann bald das exotische Bangalore erkunden. Lufthansa wird ab März 2020 fünfmal pro Woche in die indische Metropole fliegen. **/KK**

Lust auf Reisen bekommen? www.munich-airport.de/reisen



Bayerische Erfolgsstory
Zum Jahreswechsel bekommt der 5-Star-Airport einen neuen Chef.

Fokus Kompetenz

Willkommen in München

Jost Lammers übernimmt zum 1. Januar 2020 den Vorsitz der Geschäftsführung der Flughafen München GmbH von Dr. Michael Kerkloh. Bislang leitete der 52-Jährige den Flughafen Budapest.

Für Staatsminister Albert Füracker, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen München GmbH, ist Jost Lammers eine »ausgezeichnete Besetzung«. »Er hat in Budapest in oberster Führungsrolle eine beeindruckende Flughafenentwicklung zu verantworten. Wir haben uns damit für einen Kandidaten entschieden, der aufgrund seiner Erfahrungen, Kompetenzen und Persönlichkeit sowie seines Alters beste Voraussetzungen mitbringt, um Bayerns Tor zur Welt angesichts der vielfältigen Herausforderungen erfolgreich in die Zukunft zu führen.« Der Diplom-Ökonom steht derzeit als Chief Executive Officer an der Spitze des Flughafens Budapest. Davor war er als Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen Düsseldorf Ground Handling GmbH und bei der Hochtief AirPort GmbH als Asset Manager für den Flughafen Düsseldorf und als Projektmanager für den Flughafen Athen tätig. Lammers wurde kürzlich zum Präsidenten des europäischen Flughafenverbands Airports Council International Europe (ACI Europe) gewählt und ist Mitglied des Aufsichtsrats der Flughafen Hamburg GmbH.



Von der Donau an die Isar
Der zukünftige Vorsitzende der Geschäftsführung, Jost Lammers, gilt als ausgewiesener Luftverkehrsexperte.

europäischen Luftverkehrsdrehkreuzen etabliert und gilt als bester Flughafen Europas. »Ich empfinde es als große Auszeichnung, dass mich der Aufsichtsrat der Flughafen München GmbH in diese verantwortungsvolle Position berufen hat. Der Münchner Flughafen ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten in den Kreis der wichtigsten europäischen Luftverkehrsdrehkreuzen aufgestiegen. Wie die Verkehrsergebnisse und die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigen, haben das Management und die gesamte Flughafen-Crew hier wirklich Großartiges geleistet. Ich freue mich, die Erfolgsgeschichte des Airports gemeinsam mit diesem Team und in engem Dialog mit den Partnern und Nachbarn des Flughafens fortzuschreiben«, kommentierte Lammers seine Berufung.

Die Neuordnung der Geschäftsführung war notwendig geworden, weil sein Vorgänger Dr. Michael Kerkloh nach mehr als siebzehnjähriger, überaus erfolgreicher Tätigkeit an der Spitze des Flughafen München Konzerns zum 31. Dezember 2019 mit 66 Jahren altersbedingt aus dem Unternehmen ausscheiden wird. Das Mandat gilt zunächst für fünf Jahre. **/TK**



Zwischenlandung

Für eine bessere Welt

Egal, ob im Kindergarten oder in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit, im privaten oder im gesellschaftlichen Umfeld: Immer mehr Menschen beklagen sich, dass sich Umgangsformen verändern. Mitarbeiter im Rettungsdienst oder bei der Polizei werden angegriffen. Respekt voneinander und Rücksicht aufeinander schwinden. »Bitte« und »danke« sind keine Selbstverständlichkeiten mehr. Ungeübt tut man vieles, um Vorteile für sich herauszuholen oder die eigene Machtposition auszubauen. Viele beklagen den Verlust von »sozialer Kompetenz«, von Einfühlungsvermögen, Empathie und Solidarität. Dass sich überhaupt die Frage stellt, ob man Ertrinkende aus dem Mittelmeer retten darf, ist für mich ein Alarmsignal. Mir fällt in diesem Zusammenhang eine Stelle in der Bibel ein, wo Paulus an seine Gemeinde in Korinth schreibt. Er ist davon überzeugt, dass Gott jedem Menschen Fähigkeiten mitgegeben hat, um unser Zusammenleben und diese Welt in einen guten Ort zu verwandeln: »Glaube, Hoffnung, Liebe«, auf etwas Höheres zu vertrauen, die Hoffnung zu haben, dass sich unsere Welt zum Besseren verändern lässt, und, als Wichtigstes, Liebe zu haben. Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir es schaffen, unsere Mitmenschen mit liebevollen Augen anzusehen und auch einmal auf den eigenen Vorteil zu verzichten, damit der andere leben kann.

Franz Kohlhuber,
katholischer Flughafenseelsorger

Christophorus Kapelle im München Airport Center, 24 Std. offen; Sa. 18 Uhr kath. Vorabendmesse; So. und Feiertage Gottesdienste kath. 10 Uhr, evang. 11 Uhr; Mi. 12-12:20 Uhr Musik/Text/Stille/Gebet; Kirchl. Dienste Mo.-Fr. 8-16 Uhr und nach Vereinbarung/Raum für Gebet und Stille im Terminal 2 (Ebene 05, nicht-öffentlicher Bereich)

Fokus Kompetenz

Einsteigen, anschnallen, durchstarten

Wer sich für eine Karriere im Flughafen München Konzern entscheidet, muss nicht fürchten, dass ihn eines Tages die Routine erstickt. **Berufliche Weiterbildung und Initiative** werden am Airport gern gesehen und aktiv unterstützt. Über die Jahre sind **Berufswege möglich, die genau zu den Talenten und Bedürfnissen der Mitarbeiter passen**. Drei Beispiele von Kollegen, die es ausprobiert haben.

/Tatjana Krieger / Nishant Chooksi

Per Quereinstieg zur IT-Fachkraft

»Guten Support kann nur leisten, wer über das richtige Wissen verfügt«, sagt Rabia Sasmaz, die seit neun Jahren im Flughafen München Konzern arbeitet. Angefangen hat sie als Praktikantin, danach eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht. »Die erste Stelle in der IT-Welt wurde mir überraschend angeboten«, berichtet die 27-Jährige. Anfangs hatte sie noch gezögert. Würde sie das schaffen? **Ihr Chef und ein dreitägiges Probearbeiten hatten sie überzeugt.** »Plötzlich war ich beim IT-Service verantwortlich für alle Systeme.« Die Selbstzweifel hat Sasmaz längst hinter sich gelassen. In internen und externen Schulungen bildet sie sich beständig weiter. Zur geprüften PC-Betreuerin, später Linux und SAP. Seit über einem Jahr arbeitet sie als SAP-Basis-Administratorin, hat seitdem wieder drei Kurse absolviert. **Ob es nicht langsam reicht?** »Nein, nie, nur wenn ich immer besser werde, kann ich auch weiterhin mir und den Kollegen im Unternehmen die Arbeit erleichtern.«



Vom Feuerwehrmann zum Zugführer

»Ich will mich weiterentwickeln, mitgestalten, niemals stehenbleiben«, erklärt Martin Faltlhauser, weshalb er mit seinen 39 Jahren noch einmal die Schulbank drückt – parallel zu seinem aktuellen Job als Staffell- und Gruppenführer bei der Werkfeuerwehr im Bereich Konzernsicherheit des Flughafens. **Am Airport angefangen hat er 2010 als Feuerwehrmann. Dann, im Jahr 2016, die erste Fortbildung zum Brandschutzmeister.** »Nicht jeder Betrieb bietet diese Weiterbildung intern an. Das ist am Flughafen etwas sehr Besonderes«, erzählt er. »Deshalb saßen im Kurs auch Teilnehmer anderer Firmen.« **Nach kurzer Zeit in der neuen Position strebt er schon wieder weiter.** Gerade steckt Faltlhauser in einem auf zweieinhalb Jahre angelegten Programm, das ihn für den gehobenen Dienst beziehungsweise zum Zugführer qualifiziert. Was dann? Mal sehen. Man lernt nie aus.

Vom Streifenfendienst zur Leitstelle

Eigentlich hätte es Sicherheitsprofi Alexander Steinbauer nichts ausgemacht, seinen Job im Streifenfendienst bei der Konzernsicherheit noch länger auszuüben. Doch als sich die Möglichkeit ergab, sich bei der Leitstelle zu bewerben, war der Entschluss schnell gefasst. Es zahlte sich aus, dass der 25-Jährige, der 2010 als Auszubildender zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit zum Flughafen München Konzern gekommen war, schon **bald nach Ausbildungsende eine breit qualifizierende Weiterbildung absolviert hatte.** Deshalb hatte er Wissen, Erfahrung und Praxis in den Bereichen Kontroll- und Streifenfendienst sowie der Leitstelle gesammelt. Als flexible Einsatzkraft war er hier schon in vielen Bereichen eingesetzt. »Meine Voraussetzungen waren gut. Ich kannte die Kollegen und Abläufe und wusste, was zu tun war. Ich habe mich gleich beworben.« Dass er seine Chance ergriffen hat, lohnt sich: **Heute arbeitet Steinbauer als stellvertretender Einsatzleiter in der Einsatzzentrale – direkt am Puls des Geschehens.** »Wer weiß, was noch kommt, meine Möglichkeiten bei der Konzernsicherheit sind noch nicht ausgeschöpft.«

Bereit zum Abheben?

Wer weiß, wo es hingehen soll, hat im Flughafen München Konzern beste Chancen, sein Ziel zu erreichen.



Menschen, die die Welt verändern

Über Nachhaltigkeit zu reden ist gut, aber nur ein Anfang. Was es braucht, sind Macher, die mit gutem Beispiel vorangehen: In dieser Serie lernen Sie inspirierende Persönlichkeiten kennen, die sich engagiert und konsequent für eine bessere Welt einsetzen.



Gründer Christian Kroll in der Ecosia-Zentrale in Berlin-Neukölln. Früher beherbergten die Räumlichkeiten eine Schokoladenfabrik.



Steiles Wachstum Bis Anfang Juli 2019 hatte Ecosia 60,4 Millionen Bäume finanziert – im August waren es schon rund 63 Millionen.

Auf dem Weg zur grünen Milliarde

Wie so viele Start-ups jagt auch **Ecosia** guten Zahlen hinterher. Doch den Berlinern geht es nicht um Umsatz und Profit – sondern um **möglichst viele Bäume.**

/Christoph Henn | Thomas Eugster

Auf den den ersten Blick sieht es beim Suchmaschinen-Anbieter Ecosia aus wie in einem typischen Berliner Start-up: Menschen um die 30 sitzen an PCs im loftartigen Büro eines Hinterhof-Altbaus in Neukölln. Als Besprechungstisch dient eine Tischtennisplatte, für Video-Konferenzen ziehen sich die Mitarbeiter in eine Holzhütte in der Ecke des Raums zurück. Auf den zweiten Blick fällt auf, wie grün es hier ist. Auf den Schreibtischen, an den Fenstern, auf dem Balkon: überall Pflanzen. Und die Bilanztafel hinter dem Esstisch beziffert den Erfolg nicht in Euro – sondern in Bäumen.

60.432.906 steht hier im Juli 2019. Das heißt: Mehr als 60 Millionen Bäume hat Ecosia seit 2009 in Südamerika, Afrika und Asien gepflanzt. Für Unternehmensgründer Christian Kroll ist das ein großer Erfolg – zugleich ist er damit noch meilenweit von seinem Ziel entfernt: »Wir wollen in den nächsten zwei Jahren die Milliarde schaffen«, sagt der 35-Jährige. Auch dieser Satz passt in die Start-up-Welt. Wird eine Firma mit mindestens einer Milliarde Dollar bewertet, nennt man sie »Unicorn«, Einhorn.

So sucht [auch] der Flughafen

Rund zehn Millionen Menschen nutzen monatlich die soziale Suchmaschine **Ecosia.org**, die auf dem Algorithmus von Bing [ehemals Yahoo] basiert. Zu den größten Kunden zählen Konzerne wie die Metro-Gruppe und der Flughafen München. Ein IT-Mitarbeiter des Airports hatte die Idee, **Ecosia als Standardsuchmaschine** auf den Büro-PCs zu installieren – und so die Welt ein bisschen grüner zu machen.

Auch Christian Kroll dachte einmal in solchen Kategorien. Als Schüler verdiente er Geld mit Aktienhandel, im BWL-Studium konzentrierte er sich zunächst auf Finanzwirtschaft. »Da wurde mir klar, dass mich Konsum und Geldvermehrung nicht interessieren.« Sein Lebensthema fand er während ausgiebiger Reisen durch Asien und Südamerika, wo er mit Armut und Umweltzerstörung konfrontiert wurde. In Argentinien fuhr er stundenlang durch Landstriche, die einst Regenwald waren; heute wird dort Soja als Tierfutter angebaut. Ähnliches beobachtete er in Indonesien, wo die Wälder riesigen Palmölfeldern zum Opfer fallen.

80 Prozent der Gewinne fließen in Baumpflanzprojekte

»Es gibt kein besseres Mittel gegen den Klimawandel, als Bäume zu pflanzen«, sagt Christian Kroll heute und erklärt: »Bäume sind CO₂-Speicher, natürliche Puffer gegen Hitze, Barrieren gegen Erdbeben und Lebensgrundlage für Menschen, die von fruchtbaren Böden profitieren.« Die Erlebnisse in der Ferne haben ihn zur Gründung eines Unternehmens inspiriert, das dem Gemeinwohl dient. Ecosia.org funktioniert wie eine herkömmliche Internetsuchmaschine. Doch sobald ein Nutzer auf eine Anzeige über oder neben den Treffern klickt, fließt eine Provision aus dem Werbeerlös an Ecosia. Rund 20 Millionen Euro Jahresumsatz erzielt das Unternehmen dadurch inzwischen – etwa zwölf Millionen Euro davon fließen direkt in Baumpflanzprojekte.

Gehaltsverhandlungen der anderen Art

80 Prozent der Gewinne gibt Ecosia für Aufforstung aus, so sehen es die selbst auferlegten Regeln vor. Zudem sind der Verkauf des Unternehmens und die Entnahme von Gewinnen ausgeschlossen. Ähnlich wie Christian Kroll sind die rund 40 Mitarbeiter Idealisten, die ihre Arbeitskraft dem Kampf gegen den Klimawandel widmen. Obwohl Ecosia sie inzwischen marktüblich bezahlt, verlaufen manche Gehaltsverhandlungen ungewöhnlich. »Mehrere Mitarbeiter wollten ein paar Tausend Euro weniger Jahresgehalt, als wir ihnen anboten«, sagt Christian Kroll – der als CEO übrigens nicht der Top-Verdiener seiner Firma ist.

Der Flughafen München will noch nachhaltiger werden. Haben Sie innovative Ideen dazu? Dann gerne hier teilen: www.innovationpilot.de



Fokus Kompetenz

Goodbye, Munich – Servus, Newark!

Der zweitgrößte New Yorker Airport setzt auf Münchner Kompetenz. Ab September übernimmt eine Flughafentochter dort den Betrieb eines kompletten Terminals. Die ersten vier Mitarbeiter haben bereits die Zelte in der Heimat abgebrochen und sich in und um New York niedergelassen.

Christoph Henn | Alex Tino Friedel

Auto verkaufen, Wohnung auflösen, von Freunden und Familie Abschied nehmen: Es liegen turbulente Wochen hinter Stefan Fornasier, Yasmine Alloul, Elisabeth Sailer und Florian Kast. Sie haben sich entschieden, ihre Heimat erst einmal hinter sich zu lassen: Alle vier werden in den kommenden Jahren intensiv am Flughafen Newark bei New York zugange sein. Sie arbeiten dort für eine Tochtergesellschaft des Flughafens München (siehe Kasten), die das bis 2022 entstehende neue Terminal One betreiben wird. Bis der Neubau eröffnet ist, managen die Auswanderer das bestehende Terminal A und kümmern sich um kurzfristige Verbesserungen der Service- und Aufenthaltsqualität.

Grundschule in Katar, Highschool in New Jersey
»Mich reizen kulturelle Unterschiede und die Vielfalt New Yorks, aber auch neue Arbeitswelten und die Chance, Münchner Expertise über den Großen Teich zu tragen«, erklärt Stefan Fornasier vor seinem Abflug

nach New York. Der Luftfahrtexperte, der den Terminal-Betrieb in Newark als Geschäftsführer leiten wird, war zuletzt 20 Jahre am Flughafen München angestellt. Mehrere Jahre davon verbrachte er als Berater in Katar und betreute die Inbetriebnahme des Flughafens Doha. »Damals ging mein Sohn in Doha zur Grundschule, nun besucht er in New Jersey die Highschool«, sagt Fornasier, dessen 15-Jähriger sich ebenso auf die USA freut wie seine Frau und er selbst. Auch die Gebäudemanagement-Spezialistin Yasmine Alloul geht mit der ganzen Familie – Ehemann und drei Kindern – nach Newark. Allerdings ist ihre Anreise viel kürzer: Die Kanadierin kommt aus Montreal, wo sie die vergangenen zehn Jahre am Airport tätig war. Damit ist sie die Einzige in dem kleinen – aber wachsenden – Münchner Team, die nicht zuvor im Erdinger Moos gearbeitet hat. Elisabeth Sailer wiederum war für die Vermarktung und den Vertrieb der Laden- und Gastronomieflächen am Flughafen München zuständig, ehe sie 2013 ins Auslandsgeschäft wechselte. »Ich

begleite das Newark-Projekt seit der ersten Stunde und freue mich nun nach vielen Monaten der Vorbereitung auf die Umsetzung«, sagt die Münchnerin, die sich als Vice President Commercial Development auch in Newark um Shopping, Gastronomie und Dienstleistungen kümmert. Für sie ist die Region also ein bekanntes Pflaster – ganz im Gegensatz zu Florian Kast.

»Für mich geht ein Traum in Erfüllung«

Der Qualitätsmanager, der 2011 als Dualer Student am Münchner Flughafen anfang, war noch nie in New York. »Die Idee, dort zu arbeiten, hat mich sofort fasziniert«, sagt der 27-Jährige, der vor allem den Transfer der berühmten Münchner 5-Star-Qualität nach Newark sicherstellen soll. Die Nervosität während des Wartens aufs Visum ist nun einer aufgeregten Vorfreude gewichen: »Für mich geht mit diesem Job ein Traum in Erfüllung«, sagt Florian Kast und lächelt. »Wer wäre nicht gern an der Eröffnung eines neuen Terminals beteiligt?«

Vier für Newark
Florian Kast,
Elisabeth Sailer,
Yasmine Alloul und
Stefan Fornasier
(von links) leben
und arbeiten seit
Kurzem in den USA.

Internationales Geschäft

Der Flughafen München unterstützt seit mehr als 25 Jahren Airports rund um den Globus, etwa bei der Inbetriebnahme neuer Terminals. Das Geschäft läuft über die Tochtergesellschaft Munich Airport International (MAI), die mit ihren rund 80 Experten national und international Beratungs-, Management- und Trainingsleistungen anbietet. Das Terminal One in Newark betreibt die MAI mittels einer eigens dafür gegründeten US-Gesellschaft.



>100 Nationen

Alle Herkunftsländer der Mitarbeiter im Konzern zusammengenommen ergäben einen tollen Flugplan. Am häufigsten vertreten: Staatsangehörige der Türkei, aus Kroatien und Ungarn.



Frauen gehen in Führung

Insgesamt 3.428 Frauen machen im Flughafen München Konzern 34 Prozent aller Beschäftigten aus. Nun holen sie auch in Sachen Führungspositionen auf: 24 Prozent aller Stellen mit Führungsverantwortung sind in weiblicher Hand. Zum Vergleich: Bundesweit lag die Quote im Jahr 2018 über alle Branchen und Betriebsgrößen hinweg bei 22,6 Prozent [Statistisches Bundesamt].

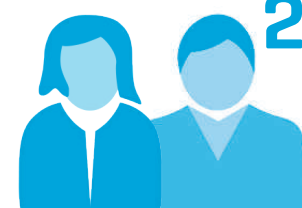
729 Mitarbeiter

des Flughafen München Konzerns gehören der Führungsriege an. Das entspricht 7,6 Prozent der Gesamtbelegschaft.

277 Auszubildende

Ihre Zahl ist in der Vergangenheit leicht gestiegen. Für das Ausbildungsjahr 2018 waren insgesamt 1.635 Bewerbungen eingegangen – 97 davon waren erfolgreich.

FOTO: Bernhard Huber



Fokus Kompetenz

Wir sind mehr

Der aktuelle Personal- und Sozialbericht 2018 des Flughafen München Konzerns wirft ein Schlaglicht auf die Menschen, die den Airport so erfolgreich machen. Die Zahl derer, die den Flughafen als verlässlichen Arbeitgeber schätzen, wächst weiterhin.



846 Männer

arbeiteten 2018 konzernweit in Teilzeit. Das sind 13 Prozent aller männlichen Beschäftigten (Frauen: 1.103/35 Prozent).

Teilzeit ist keine reine Frauensache

Sich um die Kinder kümmern, Angehörige pflegen, einfach seinen privaten Interessen nachgehen oder aus gesundheitlichen Überlegungen kürzertreten – die Gründe für Teilzeitarbeit sind so unterschiedlich wie Lebensentwürfe. Der Wunsch nach individuellen Arbeitszeiten macht vor Geschlechtergrenzen nicht halt: Ein großer Anteil der Teilzeitmitarbeiter im Flughafen München Konzern ist mittlerweile männlich.

Das Beschäftigtenwachstum am Flughafen München setzt sich fort: Insgesamt 10.192 Mitarbeiter gehörten im Jahr 2018 der Belegschaft des Flughafen München Konzerns an. Das sind 235 mehr als 2017 und sogar 1.125 mehr als 2016. Die Steigerung spiegelt die Attraktivität des Drehkreuzes im Erdinger Moos als Unternehmen, das den Ausgleich sucht zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen. So erlauben es flexible Arbeitszeitmodelle den Beschäftigten am Flughafen, berufliche, familiäre und persönliche Belange in Einklang zu bringen: Insgesamt 1.949 Mitarbeiter und damit knapp ein Fünftel nutzen ihre Chance auf eine bessere Work-Life-Balance und arbeiten in Teilzeit.

Zur Beliebtheit beitragen mag auch der hohe Anteil unbefristeter Arbeitsverträge. So stehen etwa konzernweit 8.731 unbefristet Beschäftigte 895 befristet Angestellten gegenüber. Großgeschrieben wird beim Flughafen München Konzern zudem die Vielfalt: 24 Prozent der Mitarbeiter haben keine deutsche Nationalität, stattdessen stammen sie aus über 100 verschiedenen Ländern. Den Charakter als sozialer Arbeitgeber bestätigt auch die Quote an Beschäftigten mit Schwerbehinderung. Sie lag im Jahr 2018 bei sieben Prozent und damit deutlich über dem gesetzlich geforderten Wert von fünf Prozent.

Neue Herausforderungen

Dennoch zeigt ein genauerer Blick auf die Zahlen des Personal- und Sozialberichts 2018, dass die Zukunft für den Flughafen und insbesondere die Personalgewinnung große Herausforderungen bereithält. Zwar liegt die Fluktuation über alle Konzernbereiche hinweg bei akzeptablen 12,4 Prozent. Allerdings zeichnet sich mit dem demografischen Wandel ab, dass das Unternehmen bald zahlreiche erfahrene Mitarbeiter verlieren wird, wenn diese in den Ruhestand gehen. Bereits heute ist sichtbar, dass die Älteren deutlich überwiegen. Konzernweit stehen 3.072 Männer und Frauen, die ihren 50. Geburtstag schon hinter sich haben, 1.532 jüngeren Mitarbeitern unter 30 Jahren gegenüber. Obwohl Digitalisierung und Automatisierung Prozesse zukünftig beschleunigen und verschlanken werden, haben Arbeitgebermarketing und Recruiting heute schon viel zu tun, um weiterhin qualifizierte Mitarbeiter an Bord zu holen.

Zwischen 30 und 50 Jahre und männlich – so lässt sich die mit 3.260 Kollegen größte Mitarbeitergruppe im Flughafen München Konzern beschreiben.



Tatjana Krieger *TK*
Redakteurin, turnt gern in den Tropen herum
Fragt sich, ob sich unter den 100 Nationalitäten am Münchner Flughafen auch Kollegen malaysischer Herkunft verstecken. Wenn ja: Man möge sich bitte melden, es werden noch Geheimtipps für eine Reise gesucht.



»Unsere Notstromversorgung springt sofort an, sobald sie gebraucht wird.«

Peter Schembera
Elektrotechnikmeister

Selbst bei Dunkelheit, schlechtem Wetter und Stromausfall muss die Startbahnbeleuchtung funktionieren, damit auch der letzte Flieger noch sicher landet«, bringt der Elektrotechniker Peter Schembera die Bedeutung seines Jobs auf den Punkt. »Unsere Notstromversorgung springt sofort an, sobald sie gebraucht wird. Dafür sind wir Techniker in der Energiezentrale zuständig.« Übermannshoch ist diese Notstromanlage und breiter als eine Dampflokomotive – aber natürlich viel moderner. Dennoch planen Peter Schembera und seine Flughafenkollegen schon die Zukunft. Eine neue Anlage muss her, die auch sehr lange Stromausfälle überbrücken kann und zugleich noch effizienter und energieschonender arbeitet. »CO₂-Einsparung ist ein Riesenthema bei meiner Arbeit.« Eine solche Anlage kauft man nicht im Baumarkt – sie wird für den Flughafen maßgefertigt. Damit sie die zahlreichen Bedürfnisse des Airports erfüllt und zu den vorhandenen Systemen passt, ist bei der Planung und während des Aufbaus sehr viel Erfahrung nötig. Peter Schembera hat diese Erfahrung. Seit 19 Jahren arbeitet er im Erdinger Moos. »Ich war einer der ersten Mechatroniker, die am Flughafen ausgebildet wurden.« Anschließend versorgte er als Elektriker für Mess-Steuer-Regelungstechnik etliche Jahre lang die gewaltigen Strom-, Wärme- und Kälteanlagen der Energiezentrale mit ihren tonnenschweren Rohren und lärmenden Motoren. Parallel zur Arbeit bildete sich der Kranzberger zum Industriemeister Elektrotechnik weiter. »Ich bin neugierig und wissbegierig. Es hat mich gereizt, noch mehr Verantwortung zu übernehmen«, erklärt der 34-Jährige, warum er sich dieser Doppelbelastung ausgesetzt hat. »Der Flughafen ist mir dabei sehr entgegengekommen, hat mich finanziell und organisatorisch unterstützt.«

Vielfältige Aufgaben

Und hatte auch gleich eine passende Stelle parat. Peter Schembera wurde Werkstattleiter in der Energiezentrale. Mit einem Team von Facharbeitern, Meistern und Technikern kümmerte er sich um die Instandhaltung und Wartung der Anlagen in der großen Halle, die mit ihren hohen Schornsteinen von Weitem sichtbar ist. Seit 2018 ist der Oberbayer außerdem Referent Elektrotechnik

FOTO: Alex Tino Friedel

Präzisionsarbeit
Peter Schembera (rechts) und sein Kollege Stefan Riepl sprechen in der Energiezentrale über die Fläche, auf die sie eine neue Kühlanlage bauen werden.



und weiß genau, wie wichtig sein Spezialgebiet ist: »Man findet heute kaum noch etwas, das ohne Elektrik läuft. Unser Aufgabenbereich wächst stetig.« Nicht nur, wenn es um die Notstromanlage geht. Derzeit plant Peter Schembera zusammen mit Flughafenkollegen und externen Partnern eine neue Kältemaschine. Vier Megawatt Leistung wird sie haben und von März 2020 an Terminals, Tower und Büros kühlen.

Mit dem Schraubenzieher in der Hand

Noch ein Projekt in der Verantwortung des Referenten Elektrotechnik: Der Flughafen erweitert die Fernwärmeleitung und benötigt dafür eine sogenannte Leckage-Überwachung, um Löcher und undichte Stellen zu entdecken – eine Aufgabe für Peter Schembera. »Das wird ein vollautomatisches System sein, das erst mal ganz grundsätzliche Fragen aufwirft. Wo bauen wir es hin? Wie schließen wir es an?« Klarheit verschafft – neben vielen Planungsrunden und Diskussionen der beteiligten Fachleute – eine Ortsbegehung. »Da nehme ich den Schraubenzieher in die Hand, steige in den Schacht hinunter und schaue selber nach.« So kommt sie ihm auch wieder ganz praktisch zugute, seine lange Erfahrung als Elektrikspezialist.

Arbeiten am Airport?

Wir suchen für alle Bereiche des Flughafens Techniker jeder Ausbildungsrichtung (m/w/d), zum Beispiel:

- Absolventen Elektrotechnik, Maschinenbau und Versorgungstechnik
- Mechatroniker, Elektrotechniker, Meister Elektrotechnik, Elektromonteur mit Schwerpunkt Energiewirtschaft sowie Mess- und Zählerwesen
- Schwerpunkt Systemintegration: IT System Manager
- Schwerpunkt Energiewirtschaft: Ingenieure Elektromobilität

Weitere Infos:
www.munich-airport.de/technik-job

Zentimetergenau geplant
Die riesigen Anlagen sollen nicht nur auf dem Papier, sondern später auch in der Realität funktionieren.



Fokus Kompetenz

Im Hintergrund: die Technik

Strom, Wärme, Kälte – dass die Startbahn hell erleuchtet ist und in den Terminals eine angenehme Temperatur herrscht, dafür sorgen **die Kollegen der Energiezentrale. Einer von ihnen ist Elektrotechnikmeister Peter Schembera**, der die Maschinen seit seiner Ausbildung am Flughafen betreut.

Bettina Dommnich Aesthetika

Nachgefragt



Seit Herbst 2017 leitet **Elke Eckstein am Flughafen München den Servicebereich Technik**.

Hier erklärt die Ingenieurin, was neue Kollegen an ihrem Arbeitsplatz zwischen Fluggastbrücken, Gepäckförderanlage und Stromversorgung erwartet.

Frau Eckstein, Talente werden in der Region von vielen namhaften Betrieben umworben. Warum sollten sich Fachkräfte für den Flughafen entscheiden? Weil es hier einen einzigartigen Einsatzbereich gibt, der in dieser Form kein zweites Mal existiert. Ein Arbeitsplatz von der Größe einer mittleren Stadt. Mit allem, was dazugehört. Inklusiv Großanlagen und flughafenspezifischer Sonderanlagen, Sicherheitsanforderungen und laufenden Flugbetriebs. Ich kann mir kein spannenderes Umfeld vorstellen.

Welche Chancen bietet die Digitalisierung engagierten Technikern am Flughafen? Anlagen und Prozesse funktionieren zunehmend vernetzter. Das erfordert eine breite Betrachtung von Systemen sowie Schnittstellen und bietet interdisziplinäre Abwechslung. Bei uns stehen Energieeffizienzmaßnahmen, die Einführung technischer Innovationen und

kontinuierliche Optimierungen während des laufenden Betriebs auf der Tagesordnung. Nicht selten testen wir neue Technologien. Bei uns kann man außerdem seine eigenen Ideen und Stärken einbringen.

Sie selbst sind seit zwei Jahren am Flughafen beschäftigt. Was macht die Arbeit hier für Sie persönlich ganz besonders? Wer glaubt, er hätte bereits einen tollen technischen Job, wird überrascht sein, wie ansprechend und vielschichtig die Arbeit bei uns ist. Sich am Flughafen einbringen zu können, ist nicht vergleichbar mit anderen Arbeitgebern. Die Flughafenfamilie arbeitet gemeinsam an der stetigen Weiterentwicklung des Airports mit all seinen faszinierenden technischen Anlagen und dem besonderen Reiz des Flugbetriebs. Dazu kommt, dass Mitarbeiterorientierung und Work-Life-Balance großgeschrieben werden. /TK

Kurzinterview mit der **Technik-Chefin**

Wanderlust

Damit beim Outdoor-Ausflug nichts blendet, juckt oder zieht, braucht es die richtige Ausrüstung. Diese **Produkte für den sorglosen Tag in der Natur** sind alle in den Shops am Airport erhältlich.

»In einem Original-**Buff** werden zwei Plastikflaschen recycelt.«

Montserrat Soto
Buff-Verkäuferin
am Flughafen München



Unverzichtbar Outdoor-Expertin Montserrat Soto hat bei ihren eigenen sportlichen Aktivitäten immer die multifunktionalen Tücher dabei.



/Sophie Dechansreiter

Ganz schön vielseitig: »Egal, ob am Nevado de Colima in Mexiko oder in den Alpen in Südtirol – ein Buff-Tuch habe ich immer dabei. Mein erstes habe ich vor 15 Jahren gekauft und ich benutze es noch immer – beim Wandern oder beim Joggen. Praktisch ist, dass sich das Multifunktionsstück als Mütze, Halstuch, Haargummi, Schal oder als Haarband tragen lässt«, erzählt Montserrat »Montse« Soto. Sie kennt Buff schon seit vielen Jahren: In ihrem Heimatland Mexiko verkaufte ihr Onkel die Hüte, Tücher und Caps der spanischen Marke. Jetzt berät sie Kunden aus aller Welt im Pop-up-Store am Flughafen München, der noch bis Ende Oktober im Terminal 2 vorzufinden ist – und hat die Tücher in ihrer Freizeit selbst schon auf Herz und Nieren getestet.

Nachhaltige Accessoires für Kopf und Hals

Das Besondere an den Multifunktionsstüchern ist, dass das Material vor Sonne, Wind und Insekten schützt, Schweiß absorbieren kann und nahtfrei ist. Dadurch drücken oder kratzen sie nicht beim Tragen, wenn man zum Beispiel noch einen Helm darüber aufsetzt. »Ich finde es faszinierend, wie viel Technologie in so einem bisschen Stoff steckt. Mich beeindruckt vor allem, dass in einem Original-Buff zwei Plastikflaschen recycelt werden«, betont Natur-Fan Soto.



Immer schön aktiv bleiben Ob als Schal, Schweißband, Kopfbedeckung oder improvisierte Kapuze – Buff ist ein Outdoor-Klassiker und vielseitig einsetzbar.

Knallige Kopfbedeckungen

Unverzichtbar bei allen Arten von Outdoor-Aktivitäten: Buff stellt nicht nur die Multifunktionsstücher (Trageempfehlungen siehe unten) her – auch Caps und Hüte gehören zum Sortiment. Alle Produkte kommen in modernem Design mit farbenfrohen Mustern daher.

BUFF, Terminal 2, Ebene 04, nicht-öffentlicher Bereich, noch bis Ende Oktober täglich von 7:30 bis 21 Uhr.

Heilende Hitze

Durch eine 51 Grad Celsius warme Keramikscheibe, die an die jeweilige Hautstelle gehalten wird, lindert bite away sofort Juckreiz und Schmerzen, die durch Mücken-, Bremsen- oder Bienenstiche entstehen.

Metropolitan Pharmacy, München Airport Center, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 21 Uhr.



Alle Shops am Flughafen:
www.munich-airport.de/shops

FOTO: Bernd Dücke (1)



Einen Rotfuchs zum Geburtstag

Hochsaison für René Jacobsen
2.000 Liter vom Jubiläumsbier Rotfuchs und 4.000 Liter vom Festbier Gaudium: Der Braumeister ist für die Feierlichkeiten gut vorbereitet.

Seit 20 Jahren verwöhnt das Airbräu seine Gäste mit **bayerischer Gastfreundschaft und selbst gebrautem Bier**. Zum Jubiläum wird groß gefeiert und es gibt ein ganz besonderes Schmankerl vom Braumeister.

Ein spezielles Geburtstagsbier zum 20-Jährigen und das traditionelle Saisonbier zum Wiesn-Anstich: Braumeister René Jacobsen zaubert diesen September ganz besondere Biergenüsse aus seinen Braukesseln. Mit seinem Geburtstagsbier wagte sich der 32-Jährige auf Brauerneuland: »Wir haben erstmals ein kaltgehopftes Rotbier hergestellt – nach uralter Braumethode, die wir neu aufgegriffen haben. Unser fruchtiger Rotfuchs besitzt ein blumiges und würziges Aroma und passt übrigens hervorragend zu leichten Speisen wie Salaten und Fischgerichten«, verrät der Braumeister.

Am 9.9.1999 wurde aus einer Idee ein Brauhaus

Anfangs belächelt, heute nicht mehr wegzudenken: »Es sollte am Münchner Flughafen ein außergewöhnliches gastronomisches Angebot entstehen, das den Passagieren und Besuchern bayerisches Flair vermittelt. So wurde die Idee des Brau-

hauses geboren«, erzählt Jacobsen. Inzwischen kann sich das Airbräu mit vielem rühmen: Es besitzt die einzige Flughafenbrauerei weltweit und hat den größten überdachten Biergarten Europas. Dieser bekam in seinem Eröffnungsjahr 2004 auch einen original bayerischen Maibaum, der heuer feierlich neu aufgestellt wurde. »Das Außergewöhnliche am Airbräu ist die Mischung. Wir haben internationale Passagiere zu Gast, Wochenendausflügler, Besucher aus dem Umland, Flughafenmitarbeiter und unsere Stammtischfreunde«, berichtet der Braumeister. Bunt gemixt zeigt sich auch der Veranstaltungskalender: der Familien-Brunch an Sonn- und Feiertagen, die Comedy- und Musik-Events, die vom Trachtenverein bis hin zu Samba und Irish Folk alles bieten.«

Alle Infos: www.munich-airport.de/20-jahre-airbraeu
Näheres zum Wiesn-Angebot am Flughafen:
www.munich-airport.de/oktoberfest

Smarte Radltour um den Airport

Insgesamt 16 Stationen umfasst **der neue Umwelt-Radweg des Münchner Flughafens**. Auf der interaktiven Tour erfahren Besucher mehr über die vielfältigen Umweltschutzmaßnahmen des Airports.

Radfahrer und Spaziergänger können entlang der 18 Kilometer langen Strecke beschilderte Stationen zu Umweltthemen entdecken. Wer mit seinem Smartphone den auf dem Schild abgebildeten QR-Code einscann, wird auf eine Themenseite auf der Website des Flughafens geleitet. Dort erfahren die Besucher weitere Details zur Klimaschutzstrategie des Flughafens, Wissenswertes über das Vogelschutzgebiet oder was sich hinter Honigmonitoring verbirgt. Mit etwas Glück kann an einer Station des Radwegs übrigens auch eine echte Biberfamilie beobachtet werden.

Weitere Infos, Geodaten und Übersichtskarte zum Radweg:
www.munich-airport.de/umweltradweg



O'zapft is!

Mit dem Oktoberfest vom 21. September bis 6. Oktober wird in Bayern traditionell eine besondere Jahreszeit eingeläutet. Auch der Airport ist im Wiesn-Fieber.

Wiesn auf Italienisch

So hat das Bagutta Pizza Culture die Pizza »Franz Josef« kreiert. Belegt mit Münchner Weißwurst, Crème fraîche und süßem Senf, hat sie sich bereits 2018 zum Gästeliebling entwickelt. Passend dazu: original Oktoberfestbier.

Bagutta Pizza Culture, Terminal 2, Ebene 05, öffentlicher Bereich, täglich von 7 bis 22 Uhr.

Wiesn zum Mitnehmen

Schmankerl für zu Hause oder als beliebtes Souvenir: In der Käfer Genusswerkstatt und in der Sportalm gibt es kleine Wiesn-Herzler sowie Wiesn-Sets mit Maßkrug und Oktoberfestbier von Paulaner.

Käfer Genusswerkstatt, Terminal 2, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 22 Uhr.

Sportalm, Terminal 2, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 6:30 bis 22 Uhr.

Wiesn-Start

Einen eigenen Wiesn-Anstich mit zünftiger Musik startet das Airbräu. So wird am 21. September das extra von Braumeister René Jacobsen kreierte saisonale Festbier Gaudium ausgeschenkt. Los geht's um 10 Uhr.

Airbräu, München Airport Center, Ebene 03, öffentlicher Bereich, täglich von 8 bis 1 Uhr.

Natürlich Der Nationalpark Naratschsee ist rund zwei Autostunden von Minsk entfernt. Malerisch gelegen: hier ein kleiner Waldsee in Herzform.

Belavia

Destination: **Minsk**

Flugdauer: **2 Stunden**

Wann: **montags, donnerstags, freitags, sonntags**

Flugzeugtyp: **Embraer 175**

<https://belavia.by>

Märchen entdecken



Die ehemalige Sowjetrepublik Belarus (Weißrussland), so groß wie Großbritannien, ist voller **Naturschönheiten, europäischer Geschichte und Kultur.**

/Carsten Heinke

Gemächlich zieht der Swislatsch-Fluss durch Minsk. Auf dem Weg zwischen Oberstadt und Vorstadt der Dreifaltigkeit ist er für den Künstler Wladimir Schelkun, der seine Besucher hier herumführt, am malerischsten. »Nach oben schaut man auf die alten Kirchen, Bürgerhäuser, das Rathaus und das Bernhardinerkloster, nach unten auf Parks und Uferpromenaden«, erklärt der 60-Jährige. Hinter ihm, zwischen weißen Wohnblocks, blitzt das Gold der Zwiebeltürme.

Geprägt wird das Gesicht der Zwei-Millionen-Metropole vor allem von Sowjetarchitektur. Als besonders sehenswertes Beispiel empfiehlt Schelkun den Supermarkt Centralny aus der Stalinzeit. Während es an Wohnraum mangelte, wurden damals viele Zweckbauten als »Paläste der Werktätigen« gebaut. Die hohen, mit prächtigen Säulenbögen, Lüstern, Stuck und Wandgemälden ausgestatteten Räume des Lebensmittelladens erinnern an ein feudales Schloss. Doch statt gekrönter Häupter zeigt die Bildergalerie – passend zu Schinken, Brot und Käse, die darunter verkauft werden – stolze Bäuerinnen mit Kühen, Korn und Früchten.

Aufs Land geht es nun wirklich: mit dem Liniibus vom Hauptbahnhof nach Njaswisch, zu Schlössern echter Fürsten. Die bis zum Holocaust stark von jüdischem Leben bestimmte Kleinstadt liegt 120 Kilometer südwestlich von Minsk. Zudem

hat sie mit der Fronleichnamskirche aus dem 16. Jahrhundert eines der ältesten Jesuitengotteshäuser der Welt. Bekannt ist Njaswisch aber vor allem für sein Schlossensemble, das, eingefasst von einem Wassergraben, in einem Park am See liegt. Eigentümer des imposanten Anwesens waren über Generationen die Radziwiłłs, mächtigste Adelsfamilie in Polen-Litauen, zu dem auch das Gebiet des jetzigen Belarus gehörte.

Auf dem Weg der Geschichte

Als weiteres Zentrum dieses multiethnischen Staates galt Mir, 30 Busminuten weiter. Mit seinen sieben Synagogen war die Kleinstadt eine der wichtigsten jüdischen Siedlungen Osteuropas, ein sogenanntes Shtetl. Das jüdische Erbe zählt heute nur noch wenige Gebäude und einen Friedhof. Ebenso erhalten sind die kleinen, teils hölzernen historischen Wohn- und Geschäftshäuser rund um den Marktplatz sowie eine katholische und eine russisch-orthodoxe Kirche. Überragt wird das mittlerweile recht verträumte 2.500-Seelen-Örtchen von einem gewaltigen Schloss. Wie das in Njaswisch gehörte es den Radziwiłł-Fürsten. Beide Paläste aus dem 16. Jahrhundert sind bezaubernd schön. Mit ihren dicken und hohen Mauern wie wehrhafte Festungen ausgebaut, erinnern sie zugleich an Märchenschlösser. Sie vereinen Baustile von Gotik bis Barock und gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Autoren-Tipp:

Nur zwei Flugstunden sind es von München bis nach Minsk, die moderne Hauptstadt mit ihren protzigen Stalinbauten und einer schmunzigen kleinen Altstadt. Sie wie auch die nahe gelegenen Bilderbuchschlösser von Mir und Njaswisch bieten sich für eine Entdeckungsreise an – bei Einreise über den Flughafen Minsk bis zu 30 Tage visafrei.

Metropole mit Kultur Rund zwei Millionen Menschen leben in Minsk, dem politischen und wirtschaftlichen Zentrum von Belarus.



Wahrlich fürstlich Das Schloss Mir können Reisende nicht nur besuchen – sondern sogar darin übernachten.

Impressum Herausgeber: Flughafen München GmbH, Unternehmenskommunikation, Postfach 231755, 85326 München

Produktion: Corporate Media Leitung: Petra Rötthlein Redaktionsleitung: Christoph Obermeier /COB Telefon: 089 975 412 01 E-Mail: zeitung@munich-airport.de Chefinnen vom Dienst: Barbara Welz /BW, Katharina Kistler /KK
Redaktion: Simone Beckett /SI, Barbara Welz /BW, Katharina Kistler /KK, Sophie Dechansreiter /SD Ständige Autoren: Bettina Dommnich /BD, Christoph Henn /CHE, Tobias List /TL Design: C3 Creative Code and Content GmbH, München Anzeigen: 089 975 411 61, bettina.schaller@munich-airport.de Druck: Universal Medien GmbH Auflage: 213.100 Erscheinungsweise: monatlich